№ 127.

Freitag, den 4. Juni 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen **täglich Nachmittags 5 Uhr.** **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Ueber die Preußische Kriegsmarine.

An die Entwickelung der preußischen Kriegsmarine knüpft sich die Sicherung der Seegränze Preußens und Deutschlands, und die Möglichkeit, daß Preußen und dadurch Deutschland die anerkannte Berechtigung zur Theilnahme am Welthandel erlange. Die Unbilden, welche Deutschland durch Dänemark in neuester Zeit erfahren hat, wären nicht vorgefallen, wenn ein Dutzend Fregatten ein Ultimatum nach Kopenhagen bringen und den Drohungen einer fremden Seemacht Trotz bieten könnte. Ebenso ist die Seemacht Preußens nothwendig um den Seehandelverkehr zu unterstützen; der Seehandel, d. h. der selbstständige, unmittelbare, nicht speditionsmäßig betriebene, ist nur für einen Staat möglich, der bereits eine Kriegsmarine besitzt, er kann also nicht eher vorhanden sein als diese. Ohne Kriegsmarine ist auch die Auswanderung eine Vergeudung deutscher Kraft und die deutsche Colonisation nur eine Bereicherung fremder Staaten auf Kosten der eigenen. Ist man aber überzeugt, daß die Kriegsmarine eine bedeutungsvolle social-politische Aufgabe zu lösen hat, und erkennt man das Bedürfniß Preußens und Deutschlands an, so darf man sich auch vor den Kosten nicht scheuen, welche die Errichtung und Unterhaltung einer Kriegsmarine nöthig machen. Wenn Preußens Regierung bei einer jährlichen Ausgabe von 126 Millionen etwa 30 Millionen Rthlr. auf die Landmacht verwendet, so würde es nicht die Kräfte des Landes übersteigen, wenn Preußen durch eine Verausgabung von 2 bis 2½ Millionen das maritime Bedürfniß befriedigte, um in 10 Jahren dahin zu gelangen, einer fremden Flotte, wie die russische Ostseeflotte, gewachsen zu sein. Denn die 500,000 Mann Preußen genügen nicht zur Vertheidigung des Landes nach allen Seiten hin, und ohne Flotte gelingt es nicht, den Handel über die Schranken der Concurrenz, welche ihm die Politik anderer Seemächte, selbst dritten Ranges, entgegenstellt, hinwegzutragen. Die Ausgaben würden bald durch den größten Staatsreichthum aufgewogen werden. Man berechnet, wie viel Procente Steueraufschlag von dem Runkelrübenzucker gewonnen werden; aber übersieht, daß hundert Procente allgemeiner, indirekter Steuern, die durch direkten Seehandelsverkehr mit aller Welt aufgebracht werden könnten, verloren gehen. Diejenigen, welche den Seehandel wollen, ehe sie die Kosten für die Kriegsmarine bewilligen mögen, können lange auf die Erfüllung dieser Hoffnung warten, da jener erst durch diese bedingt ist; Leute, welche die Kriegsmarine für einen „am Herzen des Staates saugenden Vampyr" halten und das in ihr angelegte Kapital für weggeworfen erklären, bekunden durch solche Aeußerungen Mangel für das Verständniß der Bedingungen des Seeverkehrs. Wie viele haben nicht den tiefen Schmerz empfunden, als die deutsche Marine, die vor der Mißgunst Oesterreichs, Baierns und anderer deutschen Staaten, trotz der Opfer Preußens, die Segel strich, stückweis in Trümmer ging; aber sie ist nicht untergegangen. Preußen hat die Erbschaft der Idee einer deutschen Flotte angetreten. Es hat die Berechtigung zu dieser Erbschaft dadurch erworben, daß es nicht mehr blos die Vertheidigung der preußischen Küsten ins Auge faßte, sondern daß diese auch auf Deutschlands Häfen und Küsten durch Erwerbung des Jahdegebiets ausgedehnt wurde. Hatte doch Preußen offiziell erklärt, selbst über seine matrikularmäßigen Beiträge auf eigene Rechnung Kriegsschiffe zu bauen und diese, weil eine deutsche Flotte vom Auslande nicht anerkannt war, unter preußischer Flagge fahren zu lassen. Nicht die beiden Schiffe „Gefion" (Eckernförde) und „Barbarossa" machen die Erbschaft aus, sondern die moralische Verpflichtung, eine deutsche Wehrkraft zur See zu errichten. Die mit großer Energie 1848—49 gebaute Kanonenbootflottille von 36 Gaffelbooten entspricht den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen nicht mehr, seitdem England, Frankreich und auch kleinere Staaten Schraubenkanonenböte gebaut haben, welche bei geringen Tiefgängen die See halten. Zum Küstenschutz gehört unbedingt auch der Schutz des Küstenhandels. In Frankfurt wurde der Minimaletat für eine deutsche Flotte auf 6 Fregatten zu 60 Kanonen, 12 Dampfkorvetten von 850 — 1300 Tonnen zu 350 —560 Pferdekraft geschätzt, allein für Deutschland eine offenbar zu geringe Seemacht, denn ein Schutz der überseeischen Marktplätze wäre mit diesen Mitteln nicht durchzuführen. Eine Flotte von dieser Stärke würde kaum den preußischen Bedürfnissen auf der Ostsee genügen. Neben der Neuschaffung des Materials ist aber auch ein regelmäßiger Ersatz nöthig, denn die Dauer eines Kriegsschiffes währt nicht über 15 Jahre. Die „Gefion" ist als altes Schiff übernommen und hat bereits einer großen Reparatur unterworfen werden müssen; die „Thetis" ist zehn Jahre alt und fast immer im Gebrauch gewesen, die „Amazone", ursprünglich nicht einmal Kriegsschiff, sondern Uebungsfahrzeug für die Navigationsschüler, hat ein noch höheres Alter; der „Merkur" und die „Danzig" sind schon, wie's heißt, von zweifelhafter Seetüchtigkeit — was bleibt noch übrig? — Zwei Schooner, („Hela" und „Frauenlob"), eine Dampfaviso (Grille) und zwei Schrauben-Corvetten, wovon eine, „Arcona," kürzlich vom Stapel gelaufen, die andere, „Gazelle", noch auf dem Stapel steht.

Rundschau.

Berlin, 2. Juni. Die vereinigten Ausschüsse des deutschen evangelischen Kirchentages und für innere Mission haben am 20. d. M. in Berlin das Programm für den zehnten deutschen evangelischen Kirchentag ausgegeben, der vom 14. bis zum 17. September v. J. in Hamburg abgehalten werden soll. Als Gegenstände der Verhandlungen sind festgesetzt: der Anspruch der Gemeinde auf spezielle Seelsorge, vom Mißbrauch der gerichtlichen Eide, über die Vereinigung der kirchlichen und Gemeindeämter, von der Stellung des Christen zum zeitlichen Gute, die bürgerliche Armenpflege in großen Städten, der heidnische Aberglaube in unserm Volksleben. Außerdem soll über folgende Gegenstände in Spezial-Conferenzen verhandelt werden: über Sonntagsheiligung, über Gefängnißwesen, über Magdalenenstifte, über Wohnungs-Angelegenheit, über religiöse Kunst.

— Nach den neuesten statistischen Mittheilungen über den Bestand der preußischen Kauffahrteimarine besaß dieselbe überhaupt 1031 Seeschiffe von (summarisch) 163,163½ Nomallasten mit 9586 Besatzungsmannschaften, und 552 Küstenfahrzeuge von 7441 Normallasten mit 1298 Matrosen. Innerhalb der ersteren Zahl sind 43 Dampfschiffe, innerhalb der letzteren 20 Dampfschiffe enthalten. Nach den Regierungsbezirken vertheilt, sind im Königsberger 115 Seeschiffe (7 Dampfschiffe), im Danziger 125 (8 Dampfschiffe), im Stettiner 332 (25 Dampfschiffe), im Kösliner 71 und im Stralsunder 388 (3 Dampfschiffe) vorhanden. Im Jahre 1856 besaß Preußen nur 982 Seeschiffe (37 Dampfschiffe) von 148,667 Normallasten mit 8908 Matrosen, und nur 505 Küstenfahrzeuge (13 Dampfschiffe.)

— Zu den angekündigten Rechnen-Operationen des kleinen achtjährigen Max Ellenbogen aus Ungarn hatte sich gestern im Englischen Hause ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Es erregt Staunen, wie in dem kleinen Köpfchen die großen Summen durcheinander laufen, wie er dieselben beherrscht und ordnet. Er löst im Kopfe Gleichungen mit einer und zwei unbekannten Zahlen, größere Interessen-Rechnungen, summirt Posten von vierzifferigen Zahlen und multiplizirt und dividirt dieselben.

Hamburg, 30. Mai. Vorgestern hat der Senat auf die mit mehr als 7000 Unterschriften hiesiger erbgesessener Grundeigenthümer und anderer Bürger bedeckte Supplik wegen Aufhebung des bisherigen Systems der Conscription mit Stellvertretung bei dem Bundeskontingent und Einführung der Werbung an dessen Stelle ertheilt. Diese lautet, wie der „Nat.-Z." berichtet wird, ablehnend.

Petersburg. Als die Miliz im letzten Kriege unter die Fahnen gerufen wurde, ist den Gutsbesitzern verheißen worden, daß ihnen für jeden Leibeigenen, der auf dem Schlachtfelde fiele oder an seinen Wunden sterben sollte, eine Rekrutenquittung gegeben werden sollte, d. h. eine Bescheinigung, die bei der nächsten Rekrutirung respektirt werden sollte. Nun hat sich herausgestellt, daß das Verwaltungswesen und das Medizinal-Departement bei den Milizen so schwach bestellt gewesen sind, daß es unmöglich ist, jetzt zu ermitteln, welche Milizen auf dem Schlachtfelde oder an Krankheiten gestorben, oder sonst „verschollen" sind, und es ist daher nichts Anderes übrig geblieben, als den Gutsbesitzern oder den Gemeinden, zu denen die Milizen gehören, für jeden Mann, der nicht zurückgekehrt ist, eine Rekrutenquittung zu geben.

— Das von dem regierenden Kaiser seinem Vater bestimmte Denkmal ist im Bau begriffen und soll im künftigen Jahre enthüllt werden.

Aus der Schweiz, 31. Mai. Die Kommission für Entwerfung einer neuen Verfassung für Neuenburg hat ihre Arbeit beendigt; Staatsraths-Präsident Piaget ist mit dem Berichte beauftragt, und der Verfassungsrath selbst soll am 21. Juni wieder zusammentreten. Wir entnehmen dem Entwurfe noch einige Data. Die Mitglieder der Kantonalgerichte sollen in Zukunft durch den Großen Rath, nicht mehr durch den Staatsrath ernannt werden; im Uebrigen ist die Reorganisation des Gerichtswesens der Gesetzgebung vorbehalten. Die beantragte Trennung der Kirche vom Staat oder aber eine größere Autorität der Kirche wurde nicht beliebt; es bleibt bei dem bisherigen Verhältnisse. Basis der Volksvertretung ist die Gesammtzahl der ganzen Bevölkerung; auf je 1000 Seelen ein Abgeordneter. Großer Rath und Regierung sollen künftig auf die gleiche Amtsdauer, 3 Jahre (etwas kurz) gewählt werden. Schweizerbürger erhalten nach einjährigem Aufenthalte im Kanton das Stimmrecht. Die Kommission spricht sich gegen Einführung einer Grundsteuer aus. (Z.)

Neapel, 26. Mai. Oesterreich hatte dem König von Neapel die Vermittelung oder ein Schiedsgericht durch eine Macht zweiten Ranges in dem „Cagliari" Streit vorgeschlagen. Der König Ferdinand hat einen Vermittelungsversuch abgelehnt, aber das Schiedsgericht angenommen, mit der Bedingung, daß das Schiedsgericht einer Großmacht übergeben werde.

Barcelona, 24. Mai. Prinz Georg von Sachsen hatte nach seiner Verlobung mit der Infantin Anna Maria von Portugal Lissabon vor den Vermählungs-Feierlichkeiten des Königs Dom Pedro verlassen, um eine Reise durch die spanischen Küstenstädte Cadiz, Sevilla, Gibraltar, Malaga, Almeria, Cartagena, Alicante, Valencia zu unternehmen.

Paris, 31. Mai. Die Königin von Holland verläßt morgen oder übermorgen Paris. Der Prinz Napoleon, der mit der Königin nach Paris zurückgekommen ist, bewohnt jetzt sein neues Hotel in den Champs Elysées.

— Zu den fünf prachtvollen Kasernen, welche seit einigen Jahren in Paris aufgeführt wurden, den pomphaften Kasernen hinter dem Stadthause (Linie und Garde de Paris zu Pferd), auf dem Quai d'Orsay (Kavallerie), der riesigen Kaserne du Chateau d'Eau (Infanterie) und der schönen Kaserne für die Pariser Garde in der Rue de la Banque, wird nun eine sechste treten, welche am Luxemburger Garten nach der Verlängerung des Boulevard von Sebastopol (linkes Ufer) hingebaut werden soll.

Brüssel, 30. Mai. Seit längerer Zeit schon stellte die klerikale Partei große Sammlungen an, um eine große Real- und Gelehrtenschule in unserer Stadt zu begründen, deren Einwirkung dem Einflusse der hiesigen freien Universität die Wage halten solle. Das Projekt ist nunmehr so weit gediehen, daß bereits in diesem Augenblicke ein großes Gebäude zu dem angeführten Zwecke hergerichtet wird. — In der Loge war die Noth groß. Aus gewissen Anzeichen ersah man, daß es nur ein Mitglied des von sechs Personen gebildeten Comité's sein konnte, welches sich jener eidbrüchigen Journalistik schuldig machte. Aber wie den wahren Thäter ausfindig machen? Es wurde im Verfolge eines sehr klugen Planes zur Ermittelung des verrätherischen Mitgliedes eine feierliche Untersuchung angestellt, und der Untreue wurde verurtheilt, aus der Brüderschaft ausgestoßen zu werden. Diese Exkommunikation hat gestern in der Philanthropen-Loge mit entsprechenden betrübsamen Feierlichkeiten stattgefunden.

London, 31. Mai. In der Ausrüstung des „Leviathan" ist wieder eine Pause eingetreten, da die nöthigen Gelder fehlen. Um diese herbeizuschaffen (es werden 220,000 Pfd. erfordert), will die Eastern Steam Navigation Company für je 20 Pfd. eine Jahresrente von 5 Pfd. während der nächsten 8 Jahre garantiren, und die betreffenden Verhandlungen sind eingeleitet. Das Schiff selber soll, nach seiner Vollendung, nicht wie es bisher hieß, nach Australien gehen, sondern zum permanenten Passagier- und Frachtendienst zwischen Liverpool und Portland in den Vereinigten Staaten verwendet werden. Angenommen, daß es die Reise in 7 Tagen zurücklegte, daß es jährlich 7 bis 8 Fahrten hin und zurückmachen könnte, und daß es auf jeder Fahrt 2100 Passagiere mitnähme (drei sehr sanguinische Annahmen), würde es eine ansehnliche Dividende abwerfen. Unter diesen Voraussetzungen ist der Reinertrag einer jeden Fahrt auf 17,700 Pfd. veranschlagt. Das Passagiergeld werde, nach den 3 verschiedenen Klassen der Plätze, 21, 12 und 6 Pfd. betragen.

— „Niagara" und „Agamemnon" mit dem Kabel des atlantischen Telegraphen sind auf einer Probefahrt begriffen, die sie vorgestern von Plymouth aus angetreten haben. Etwa 80 englische Meilen unbrauchbar gewordenen Kabels wird dazu verwendet werden, die Tüchtigkeit der Apparate im Ab- und Aufwinden, im Bremsen u. s. w. zu erproben. Bewährt sich die Maschinerie bei einer Tiefe von 2000 Faden, dann sollen die beiden Schiffe mit ihren 2 Begleitdampfern ohne viel Verzug hinaussteuern, um die Legung des Kabels in allem Ernste zu beginnen.

— 2. Juni. Der Dampfer „Vanderbilt" ist mit 438,466 Dollars an Contanten aus New-York eingetroffen und hat Nachrichten von dort vom 22. v. Mts. mitgebracht. Nach denselben ist der Gesandte der Vereinigten Staaten in London beordert worden, Genugthuung für die Untersuchung amerikanischer Schiffe und Einstellung fernerer Untersuchung derselben von England zu fordern. Der Präsident soll vom Kongresse eine Anleihe von 15 Millionen Dollars auf zehn Jahre verlangt haben.

— In London ist folgende aus Malta datirte telegraphische Depesche eingetroffen: „In Audh scheinen die Dinge einen befriedigenden Verlauf zu nehmen. Eine Anzahl der angesehensten Talukdars haben sich unterworfen und in der Umgegend von Luckno geht die Beruhigung des Landes rasch vor sich.

— Einer an das auswärtige Amt in London gerichteten telegraphischen Depesche aus Alexandria vom 26. Mai, entnehmen wir Folgendes: „General Walpole's Division machte am 15. April einen erfolglosen Angriff auf das Fort Nowas und erlitt dabei bedeutende Verluste. Vier Offiziere, darunter Brigadier Adrian Hope, und etwa 100 Mann blieben. Unsere Truppen sahen sich zum Rückzuge genöthigt. Allein der Feind räumte das Fort in der Nacht, und die Kolonne rückte vorwärts.

— Die heutige „Times" bemerkt über den Stand der Dinge in China: Die neueste Post aus China reicht bis zum 3. April und bringt uns die Gewißheit, daß unsere Händel mit dem himmlischen Reich durch den Fall von Canton und die Gefangennehmung Yeh's nicht beigelegt sind. Der zweite Akt des chinesischen Drama's beginnt. Wir gestehen, daß die Inscenesetzung nicht ganz unserm Wunsch entspricht. Der Meerbusen von Petscheli ist so seicht und seine Gestade sind so flach, daß nicht einmal eine Fregatte nahe genug heransegeln kann, um vom Lande aus gesehen zu werden. Den Peiho, der in den Meerbusen fällt, und der bis auf 40 englische Meilen vor Peking schiffbar ist, schützt eine Sandbank, welche den „Furious", das Flaggenschiff Lord Elgin's, gewiß ausschließen wird. Im Umgang mit den Chinesen jedoch kömmt es vor Allem auf den moralischen Eindruck an, und Lord Elgin denkt wahrscheinlich mit Recht, daß ein rasches Handeln mit einer kleinen Streitmacht besser wirken wird, als eine säumige große Flotte und er erklärte dem Gouverneur, er werde, nachdem der Hof, mit Verletzung der Verträge, sich dem diplomatischen Verkehr entzieht, geradewegs nach Peking vordringen. Wahrscheinlich wird dies Resultat ohne viel Kampf und Blutvergießen erreicht werden.

Washington, 17. Mai. Die Durchsuchung, welcher in der letzten Zeit mehrere amerikanische Schiffe durch englische Kreuzer unterworfen sind, hat allgemeine Aufregung hervorgerufen. Die Presse ruft: „Der britische Löwe weist uns seine Zähne, — man muß ihn auf die Tatzen klopfen, damit er Anstand lernt. Diese Aufgabe wird Herr Buchanan übernehmen; — wir zweifeln wenigstens nicht, daß er den Anmaßungen Englands, die in letzter Zeit unerträglich geworden, energisch gegenübertreten werde. Er kann es wagen; unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird das amerikanische Volk sein Auftreten selbst auf die Gefahr hin, mit England in offene Fehde zu gerathen, einmüthig unterstützen. Buchanan's Politik ist, im Golfe, in Westindien und auf Mittelamerika festen Fuß zu fassen, um unsern Interessen einen natürlichen und von keiner auswärtigen Macht bestrittenen Wirkungskreis zu schaffen. England's Absicht ist, dies zu verhindern. Dies Ansehen muß daher gebrochen werden, und dazu giebt es kein besseres Mittel, als wenn man die Flagge Onkel Sam's gerade unter seiner Nase auf's Empfindlichste insultirt.

New-York, 20. Mai. Wie aus Utah gemeldet wird, hatten sich Gouverneur Cumming, Oberst Cane und andere Kommissare der Vereinigten Staaten nach der Stadt am Salzsee begeben, um mit den Mormonen zu berathen, die dem Anscheine nach bereit waren, ihnen freundschaftlich entgegenzukommen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 4. Juni. Zwei hohe fremde militairische Persönlichkeiten befinden sich in unsern Mauern. Gestern Abend traf mit dem Schnellzuge von Königsberg Se. Exc. der General der Infanterie und command. General des I. Armee-Corps v. Werder hier ein; und von Stettin Se. Exc. General-Lieutenant v. Hann, General-Inspecteur der Artillerie; ersterer zur Inspicirung der Garnison, letzterer zur Besichtigung der Festungswerke und des Artillerie-Depots.

— Heute Mittag kehrte Se. Excellenz der Vice-Admiral Schröder mit dem Schnellzuge von Berlin hierher zurück.

— Der Tag, an welchem Professor Herbst vor 40 Jahren als Lehrer am hiesigen Gymnasium seine Thätigkeit begonnen hatte, wurde in collegialischer Weise von den sämmtlichen ordentlichen Lehrern der Anstalt gefeiert. Nachdem derselbe vom Direktor und noch zweien Collegen zu Wagen abgeholt war, fuhren sämmtliche Lehrer gemeinsam nach dem schönen Oliva, besuchten den Königl. Garten und den Karlsberg beim schönsten Wetter, und fuhren dann weiter nach Zoppot, wo sie, nach dem Thee und einem Spaziergange, bei Kreiß ein heiteres, gemüthliches und durch Trinksprüche gewürztes Abendessen einnahmen. Ist gleich ein 40jähriges und erfolgreiches Wirken an derselben Anstalt eine nicht allzu häufige Erscheinung im schulmännischen Leben, so darf doch bei der noch kräftigen Thätigkeit des Prof. H. der Wunsch sehr wohl auf Erfüllung hoffen, derselbe möge auch das halbe Hundert der Jahre seines Wirkens noch erfüllen!

— Unter den Lokalnachrichten in No. 3. der neuen „D. Z." vom gestrigen Tage findet man einen irrthümlichen Bericht über den Fürsten Adam Czartoryski. Der in Danzig vom 31. Mai bis 2. Juni verweilende Fürst ist nämlich Wladislaus Czartoryski, der Sohn des von obiger Zeitung genannten und bekannten Fürsten. In jener Mittheilung wird derselbe in befremdender Weise als ein verwöhnter und die Bequemlichkeit zu sehr liebender Mann bezeichnet, der, um gut zu schlafen, von hier nach Königsberg reisen mußte. Es besuchte aber der hohe Gast im Großherzogthum Posen seine jüngste mit dem Grafen Działynski vermählte Schwester. Mit dieser, sowie mit seinem Schwager machte er einen kleinen Ausflug nach Danzig, Marienburg und Königsberg. Nachdem er die Merkwürdigkeiten unserer Stadt und ihre Umgegend in Augenschein genommen hatte, reiste er erst den 2. Juni Nachmittags nach Marienburg, um dort das Schloß zu besehen.

— Gestern Abend zwischen 9—10 Uhr wurde am Zaun des Fortifikations-Sekretair Rosentreter'schen Gartens bei Bastion Wolff die im Blute schwimmende Leiche eines unbekannten anständig gekleideten Mannes gefunden. Die Leiche hatte eine bedeutende Schnittwunde am Halse und neben derselben lag ein offenes Rasirmesser, woraus sich auf einen Selbstmord schließen läßt.

Königsberg. Am letzten Pferdemarktstage und zwar kurz vor Beendigung desselben sahen die auf dem Platz weilenden Personen nicht ein Pferd mehr, welches dort noch zum Verkauf präsentirt wurde. Der Umsatz an Pferden ist dies Mal sehr bedeutend gewesen. Unsere Eisenbahnverwaltung hat aber auch ihre liebe Noth gehabt nnd vielleicht noch jetzt, um all die hier von Fremden angekauften Pferde zu befördern; am Mittwoch mußte sie deshalb sogar einen Extrazug bewilligen. Vergleichen wir die Zahl der installirten Pferde des vorjährigen Pferdemarktes, so dürfte die diesjährige Zahl um einige dreißig größer sein, dagegen hat das Komité die Einnahme, welche sie im vergangenen Jahre von den 2 Thlr.-Pferden hatte und die über 1000 Thlr. betrug, eingebüßt. Die gezahlten Preise waren im Allgemeinen in diesem Jahre um ein bedeutendes geringer als sonst. So betrug der höchste in diesem Jahre gezahlte Preis nicht viel mehr als 1000 Thlr., im vergangenen Jahre 2150 Thlr., und die Preise aus den Ställen vieler anderer Pferdezüchter kamen diesen nahe, während sie sich jetzt immer unter 1000 Thlr. bewegten. Wie wir schon in unserem gestrigen Berichte gesagt haben, hat man wohl Ursache mit dem diesjährigen Markte zufrieden zu sein.

— Ein merkwürdiger Klageantrag eines Gesunden gegen einen Taubstummen ist hier unlängst vorgekommen. Der Gesunde klagte gegen den Taubstummen, daß dieser ihn — natürlich pantomimisch — „Spion! und Spitzbube!" geschimpft hätte. Das dürfte, wird der Gesunde nicht etwa ab und zur Ruhe verwiesen, ein interessanter Injurienprozeß werden.

Löbau, 1. Juni. Heute Nacht wurden die Wirthschafts-Gebäude des dicht bei Löbau belegenen städtischen Grundstücks Ludwighöfchen ein Raub der Flammen. Leider sind dabei 3 Menschen, welche in dem Stalle schliefen, mit verbrannt. Eine Person wurde noch lebend aus dem Feuer gezogen. Sämmtliches Vieh ging verloren. (G. G.)

Bromberg. An der Jubilarfeier des Gymnasiums in Danzig wird sich auch das hiesige Gymnasium betheiligen: durch schriftliche Gratulationen und durch die persönliche Anwesenheit des Directors Herrn Prof. Deinhardt.

— In Schwiebus hatte vor vier Jahren die Frau eines Färbers in einem Anfalle von Wahnsinn ihr sechs Jahre altes Töchterchen mit einer Axt erschlagen, war darauf in eine Irrenanstalt gebracht und in diesem Jahre, als anscheinend geheilt, entlassen und zu ihrem Manne zurückgekehrt; in voriger Woche jedoch kehrte plötzlich ihr kranker Zustand wieder, sie erfaßte ihren vier Jahre alten Knaben und versetzte demselben mit einem Hammer so gefährliche Verletzungen auf den Hirnschädel, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Vermischtes.

*** Dem bereits vor 8 Jahren in Berlin verstorbenen Kapellmeister Karl Möser ist von Künstlern und Freunden durch die Bemühungen des Konzertmeisters Leopold Ganz jetzt ein würdiges Grabdenkmal gesetzt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.		
3	4	28″ 3,84‴	+ 17,1	+ 16,6	+ 11,8	NNO.	frisch	hell u. schön.
4	8	28″ 3,88‴	14,0	13,3	12,9	NNW.	do.	do.
	12	28″ 4,59‴	17,8	17,2	14,1	do.	do.	do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 4. Juni:

50 Last Weizen: 132pfd. fl. 453—455; 129—30pfd. fl. 435. 195 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 240—243. 8 Last Gerste 116pfd. gr. weiße fl. 285; 114—15pfd. fl. 255. 7⅔ Last weiße Erbsen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 3. Juni 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½		Danziger Privatbank	4	85½	—
St.-Anl. 50. 2. 4. 5. 7.	4½	100¾	100	Königsberger do.	4	—	84
do. v. 1856	4½	—	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	—	91⅛
do. v. 1853	4	93	92½	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
St.-Schuldscheine	3½	84	—	Preußische do.	4	—	90¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	114	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	139½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	81⅝	81⅛	Friedrichsd'or	—	13 7/12	1 3/12
Pomm. do.	3½	84⅜	—	Oesterr. Metall	5	80⅞	—
Posensche do.	4	99¾	—	do. National-Anl.	5	81⅜	80⅝
do. do.	3½	—	87	do. Prm.-Anleihe	4	107½	—
Westpr. do.	3½	82	81¼	Poln. Schatz-Olig.	4	—	83½
do. do.	4	—	90¼	do. Cert. L. A.	5	93¼	—
				do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89¼	88¼

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 4. Juni:

N. Meislahn, Hoffnung, v. Leith m. Theer; M. Johannsen, Haabets Anker, v. Norköping m. Ballast.

Gesegelt:

G. Eefting, Harmanna u. R. Martens, Eendragt, n. Amsterdam; P. Hansen, Gerhard, n. Aberdeen; J. Valomstra, Alida, n. London; G. de Jonge, Wilh. Klasina, n. Zwolle; T. Salvesen, Bien, n. Laurvig; C. Boje, Elise, n. England; A. Glad, Dagmar, n. Rendsburg; J. Voss, Joh. Dorothea, n. Bremen; C. Möller, Cäcilie, n. Lynn; W. Bonhuis, Johanna Goldhorn, n. Burtehude; P. Tuchsen, Louise, n. Grangemouth; W. Schenk, Cotegia Tronn, n. Granville; O. Tobiassen, Fortuna, n. Norwegen; H. Tönning, Jonantha, n. Stavanger mit Getreide und Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excell. der General der Infanterie und kommandirende General des Ersten Armee-Corps Herr v. Werder aus Königsberg. Der Rittmeister und Adjutant im General-Kommando Hr. v. Somnitz a. Königsberg. Se. Excell. der General-Lieutenant im Kriegs-Ministerium Hr. v. Hann a. Berlin. Der Rittergutsbesitzer Hr. v. Hoepfner a. Lassen. Der Oeconom Hr. v. Trzeburtowski a. Bromberg. Hr. Ingenieur Rabowiecki nebst Frl. Tochter a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Loewinsohn a. Strzelno, Egnern a. Bromberg, Sheppard a. London, Feibes a. Berlin, Engeld a. Leipzig u. Gehle a. Limbach.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Perwo n. Gattin u. Schwester a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Perwo u. Pfeiffer a. Königsberg u. Mannheim a. Berlin. Hr. Kreis-Thierarzt Sesselmann a. Schweidnitz.

Reichhold's Hotel:

Hr. Oberamtmann Osterroht a. Bredsfow. Die Hrn. Kaufleute Braumann a. Warschau, Koch a. Kiel u. Hirschfeld a. Posen.

Schmelzers Hotel:

Hr. Landwirth Siemon a. Hohenstein. Die Hrn. Kaufleute Kästner a. Magdeburg u. Kasch a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Rolloff a. Posen.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Neustadt, Berendt, Wolff u. Jacobsohn a. Berent u. Hirschberg a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Vonberg a. Adamshof.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kaufmann Bank nebst Frau a. Königsberg. Hr. Oekonom Manitzky a. Chomentowo.

Die **Exerzir-Reglements für die Infanterie, Kavallerie und Artillerie** der Königl. Preuß. Armee, in den neusten Ausgaben, hält stets vorräthig

Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,

Buch- und Kunsthandlung in Danzig.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1857 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr wieder

60 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillige deßfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 28. Mai 1858.

C. F. Pannenberg,

Comptoir: Neugarten No. 17.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1857.

Grundkapital	**Thlr.**	**3,000,000. —**
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1857 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	**1,721,385. 22**
Prämien-Reserven	„	**2,542,947. 6**
	Thlr.	**7,264,332. 28**
Versicherungen in Kraft während d. J. 1857	„	**859,562,539. —**

Königsberg, den 29. Mai 1858.

Die Haupt-Agentur

Dieffenbach & Pfeiffer.

Die Herren **Agenten** in **Westpreußen** sind:

In **Baldenburg**	Herr **Storch**,	Kreis-Ger.-Büreau-Assistent.
„ **Bischofswerder**	**L. Kossak**,	Apotheker.
„ **Carthaus**	**Rohde**,	Kreis-Ger.-Actuar.
„ **Christburg**	**Ludwig**,	Apotheker.
„ **Conitz**	**Dahlke**,	Stadtkämmerer.
„ **Culm**	**Ed. Eitner**,	Kaufmann.
„ **Danzig**	**H. A. Kupferschmidt**,	Kaufmann u. Haupt-Agent.
„ „	**Th. Schirmacher**,	Kaufmann.
„ **Dt. Crone**	**Heyse**,	Kreis-Ger.-Sekretair.
„ **Dt. Eylau**	**Moehrs**,	Kreis.-Ger.-Sekretair.
„ **Dirschau**	**Boltzmann**,	Apotheker.
„ **Elbing**	**H. Wiedwald**,	Kaufmann.
„ **Flatow**	**Wollermann**,	Prinzlicher Rent-Amts-Kassen-Rendant.
„ **Graudenz**	**Otto Höltzel**,	Kaufmann.
„ **Marienburg**	**Fr. Stresau**,	Kaufmann.
„ **Marienwerder**	**Schröder**,	Regierungs-Sekretair.
„ **Mewe**	**F. W. Jobst**,	Apotheker.
„ **Neuenburg**	**Joh. Klatt**,	Maurermeister.
„ **Neustadt** i. Westpr.	**Geiger**,	Oberlehrer.
„ **Neuteich**	**T. Preußmann**,	Apotheker.
„ **Pr. Königsdorf** (Kr. Marienburg)	**W. Pinkert**,	Sekretair.
„ **Pr. Stargardt**	**G. Beyer**,	Kreis-Schreiber.
„ **Rauden** (Kreis Marienwerder)	**E. Rosalowski**,	Gutsbesitzer.
„ **Riesenburg**	**H. Penner**,	Kaufmann.
„ **Rosenberg**	**Heyne**,	Stadtkämmerer.
„ **Sandhof** (Kreis Marienburg)	**Kaetelhodt**,	Lieutenant u. Gutsbesitzer.
„ **Schlochau**	**Ed. Lange**,	Kanzlei-Direktor.
„ **Strasburg** i. Westpr.	**Mrongowius**,	Kreis-Ger.-Sekretair.
„ **Thorn**	**Justus Wallis**,	Buchhändler.
„ **Tiegenhof**	**Rob. Kühnert**,	Kreis-Thierarzt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir die General-Agentur für Westpreußen

Herrn **Emil Tesmer** in Danzig

übertragen haben.

Die Direction der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

E. Schmalfuß. A. Credner.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch Allerh. Cabinets-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

zählte 1857: **10,715 Mitglieder** mit **7,774,350 Thlr. Versicherungssumme** und vergütete an **1211 Interessenten** die nach anerkannt soliden und liberalen Grundsätzen abgeschätzten Schäden mit

98,644 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Sie fährt auch in diesem Jahre fort, auf Grund ihres jedem Speculationsgeiste fremden Status Versicherungen abzuschließen, zu deren Vermittelung sich empfehlen

der General-Agent **Emil Tesmer** in **Danzig**, Frauengasse 50.

die Special-Agenten:

Chr. Zimdars, Grebinerfelde,
W. Giesebrecht, Tiegenhof,
Buchhändler **Dorrmann, Marienburg,**
Rud. Maaß, Elbing,
Landsch.-Calcul. **Wagner, Marienwerder,**
Actuar **Stumpf, Graudenz,**
C. F. Burkowitz, Bischoffswerder,
F. L. Schmidt, Lessen,
A. Senff, Schwetz,
Bernh. Peretz, Gollub,
A. Legal, Lautenburg,
Herm. Donath, Briesen,
Gastwirth **Herm. Sasse, Löbau,**
F. Pawlowski, Neumark,
Fr. C. Heschel, Carthaus,
Salomon Wolff, Berent,
Bürgermeister **Ewe, Pr. Stargardt,**
W. Eilers, Czersk,
C. F. Maske, Conitz.

Mein Büreau ist:

Hundegasse No. 19.

Danzig, den 3. Juni 1858.

Schönau,

Rechtsanwalt und Notar.

Pensionaire finden in einer Lehrerfamilie freundl. Aufnahme, liebevolle Behandlung, sorgfält. Erziehung u. Nachhilfe. Ein Pianoforte steht zur Benutzung. Das Näh. Poggenpfuhl 76 oder i. d. Exped. d. Bl.

Die dritte, vermehrte und verbesserte Auflage der Broschüre: **Kurze Beschreibung der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien,** von A. Hinz, ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben Korkenmachergasse 4.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.